

Auf den Spuren des Hl. Korbinian

Ross und Reiter wallfahren nach Rom

Die bayerischen „Rosserer“ brechen Pfingsten zu einer außergewöhnlichen Reise nach Rom auf. Auf den Spuren des Heiligen Korbinian pilgern ca. 100 Teilnehmer und 42 Pferde in die „Ewige Stadt“. Dabei bringen sie aber nicht nur Menschen und Pferde nach Rom, sondern auch bayerische Kirchen.

Los geht's am 4. Juni in Freising, dort werden die Wallfahrer gesegnet. Am 5. Juni folgt eine Messe im Liebfrauentempel zu München und der Auszug über den Marienplatz, am 7. Juni eine Andacht in der Wallfahrtskapelle in Birkenstein. Mit Pferdetransportern, Bussen und LKWs geht es über die Alpen zur ersten Station in Kuens, Südtirol, wo die Pilger die Grabstätte Korbinians besuchen. Und dann weiter nach Rom.

Einer der Höhepunkte der Pilgerfahrt ist die „Benedetto-Parade“ am 11. Juni: Die Bayern marschieren durch die Straßen Roms und ihre Pferde der Rassen Süddeutsches Kaltblut und Haflinger ziehen auf sechs Motivwägen nachgebaute Modelle der berühmtesten bayerischen Kirchen: die Wallfahrtskirche „Mariä Himmelfahrt“ Birkenstein, die Gnadenkapelle in Altötting, die Tölzer Leonhardikapelle. Außerdem Gotteshäuser, die im Leben von Josef Ratzinger eine Rolle gespielt haben: die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt aus Aschau, in der Josef Ratzinger die Erstkommunion empfing, der Freisinger Dom – „St. Maria und St. Korbinian“, umgangssprachlich auch „Mariendom“ genannt und der Münchner „Dom zu unserer lieben Frau in München“ - die „Hauskirchen“ des ehemaligen Kardinals von München und Freising. Die Kirchen seines Lebens ziehen am Papst vorbei.

Auch die Georgireiter aus Traunstein mit der Darstellung des Hl. Georg und eine Abordnung der Kötztlinger Pfingstreiter, deren Ritt zu den größten berittenen Bittprozessionen Europas zählt, sind bei der Parade zu sehen. Musikalisch begleiten Blasorchester, Fanfaren- und Spielmannszüge die Parade, Trachtengruppen unterstreichen das alpenländische Kolorit. Alle und alles nimmt am Ende der Prozession Aufstellung auf dem Petersplatz. Es entsteht ein Bild, das augenfällig macht, dass die „Rosserer“ bayerische Christen und Kirchen nach Rom gebracht haben. Vielleicht hört Papst Benedikt XVI auch die stille Bitte: „Besuchen Sie Ihre bayerische Heimat wieder!“

Im Anschluss ziehen die Pferdezüchter in den Damasushof des Vatikans ein. Am Pfingstsonntag nimmt die bayerische Pilgergruppe am Angelusgebet mit dem Papst teil und wird vom heiligen Vater gesegnet.

Ein halbes Jahr hat Florian Schelle, erster Vorsitzender des Pferdezuchtverbandes Oberbayern, dafür gearbeitet, dass dieser Traum von einer Wallfahrt nach Rom Wirklichkeit wird. Doch ohne Sponsoren wäre das Ganze undenkbar. Unterstützt wird die Pilgerreise und die Prozession von den sechs Münchner Brauereien. Augustiner-Bräu, Hacker-Pschorr-Bräu, Löwenbräu, die Paulaner Brauerei, der Spaten-Franziskaner-Bräu und das Staatliche Hofbräuhaus präsentieren sich in Rom gemeinsam mit einem prächtigen Schauwagen. Auch der Festring München, der im vergangenen Jahr die „Historische Wies'n“ organisierte, die BayWa und das Erzbischöfliche Ordinariat München sind maßgebliche Förderer der Reise.

→ Der Bayerische Rundfunk begleitet die Pferdezüchter auf ihrer Wallfahrt vom 9.-12. Juni 2011, am 26. Juni um 19 Uhr strahlt das Bayerische Fernsehen seinen Beitrag über die Pilgerreise aus.

Auf den Spuren des Hl. Korbinian

Historischer Hintergrund und Heiligenlegende

Korbinian, der um 680 in Chartres im Frankreich geboren war, hatte sich bereits in jungen Jahren dem religiösen Leben und der Eremitage zugewandt. Er zog nach Rom, wurde dort vom Papst zum Priester und Bischof geweiht und erhielt den päpstlichen Auftrag, den christlichen Glauben in Gallien zu verbreiten.

Eine Pilgerreise führte Korbinian durch Bayern. Auf Wunsch des Herzogs Grimoald ließ er sich in Freising nieder und begann hier seine Missionarsarbeit. Er gründete eine Kirche zum Gedenken an den Heiligen Stephan, Ursprung der späteren Benediktinerabtei Weißenstephan. Nach einem Streit mit dem Herzog floh Korbinian in das auf einer seiner früheren Reisen gegründete Kloster nach Kuens bei Meran in Südtirol. Nach dem Tode Grimoalds bat ihn dessen Nachfolger Hugbert, nach Freising zurückzukehren und dort weiter zu wirken. Korbinian starb kurze Zeit später und wurde seinem Wunsch folgend zunächst in Kuens beigesetzt, seine Gebeine wurden jedoch später nach Freising zurückgeholt.

Der Hl. Korbinian ist Schutzpatron des Erzbistums München und Freising und als erster Bischof der Stadt auch Stadtpatron von Freising. Der „Korbiniansbär“ ziert jedoch nicht nur das Freisinger Stadtwappen, sondern erscheint auch im erzbischöflichen Wappen Kardinal Josef Ratzingers und im Wappen Papst Benedikt XVI. Die Darstellung des Bären geht auf eine Legende zurück, die die geschichtlichen Überlieferungen des Hl. Korbinian begleitet: Bei der Alpenüberquerung auf seiner zweiten Reise nach Rom überfiel ein Bär den Reisenden und riss sein Saumpferd. Korbinian zähmte den Bären und dieser trug anstatt des Pferdes das Gepäck des Bischofs nach Rom, wo er wieder in die Freiheit entlassen wurde.

Quelle: www.vatican.va, www.erzbistum-muenchen.de